

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 122 (1995-1996)
Heft: 6

Artikel: Wendy - die Todessekte mit 10'000 PS
Autor: Fleckenstein, Eugen U. / Schuler, Christoph C.
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-599526>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 14.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Raffgieriger als Scientology, lateinischer als Fiat Lux, brauner als die SVP, teuflischer als der Katholizismus, gewitzter als der VPM, monogamer als die Moonies, oranger als die Bhagwans, lauter singend als die Hare Krishnas, dümmer als Gott erlaubt - Wendy, die Sekte, die vor Bosheit wiehert!

Wendy – die Todessekte mit 10'000 PS

Eines Tages kam Frauke Nitribitt (13) in Tränen aufgelöst aus der Schule nach Hause. Stundenlang war sie nicht ansprechbar, zitterte, schluchzte und stammelte nur Unverständliches. Erst als Vater Nepomuk Nitribitt (27), von Beruf Frauendarsteller und auch sonst eine fidele Natur, mit dem Hosengurt in der Hand in Fraukes Zimmer trat, gelang es dem Töchterchen, seinen Schmerz in wortähnliche Laute zu fassen: «If wiu ei Feed hamm, Fafi, fitte, fitte!» «Nimm die verdammte Zahnspege raus!» raunte ihr Erzeuger, und nachdem Frauke seiner höflichen Bitte nachgekommen war, sprudelte Klartext zwischen den absurd schrägstehenden Zähnen des blonden Mädchens hervor: «Ich will ein Pferd haben, Papi, bitte, bitte!»

Zwischentitel strukturieren den höchst langweiligen Lauftext

Dem charakterstarken Familienoberhaupt und überzeugten Geniesser klassischer Rheinweine blieb die «Spucke» weg. «Ein Pferd? Ein Pferd?» Mit tränenerstickter Stimme entgegnete die dickköpfige Kleine: «Ja, weisst du, das sind so Tiere mit Hufen an den Füßen und einem langen Schwanz...» Zornbebend (die alkoholbedingte Röte verlieh seinem Gesicht die Weisheit, Klugheit, Weitsicht, den Mut und überhaupt die politische Korrektheit eines Indianers) krächzte Förster-san (denn so nannte er sich gerne seit einem Saufgelage mit angeblichen Japanern): «Ich weiss sehr wohl, was ein Pferd ist, du...du...du...Tochter! Aber Pferde brauchen Auslauf, Hafer, eiserne



Eiskalt: Trina Trense, die eiskalte Herrin über 10'000 Pferde, ebenso viele Mädchen und Präsidentin der Wendy-Sekte, verbringt ihre Tage mit Schimmeln, Schummeln und Schaumbädern.

Schuhe, Streicheleinheiten und was weiss ich! Und dazu reicht weder mein Gehalt als Chefarzt noch habe ich Platz für Paarhufer in der Maternité!» Nur kurz wunderte sich die Tochter über die plötzliche Berufsänderung ihres Vaters. Mit verquollenem Gesicht lag sie unter ihrem Lieblingsfilmplakat «Wenn am Sonntagabend die Dorfmusik spielt» (1953) mit Hans Stuwe

und Ingeborg Körner in den Hauptrollen, und stammelte: «A...a... aber nur auf dem Rücken der Pferde gelange ich zum Geld dieser Erde!» Pfarrer Förster zitterte vor Wut; seit seinem Zölibatkonflikt wegen der halbstarren Uschi Glas war er nie mehr so erregt gewesen: «Glück! Das Glück dieser Erde, heisst es korrekterweise, du analphe Missgeburt!» Frauke zuckte

zusammen, als hätte ihr Johnny Weissmüller eine glühende Liane um die Fussgelenke gewickelt, merkte aber fast zeitgleich, dass der Schnürsenkel ihrer Latex-Pantoffeln für diese Sinnesgaukelei verantwortlich war. Während ihr Vater, der hochdekorierte Held dreier Welt- und unzähl-

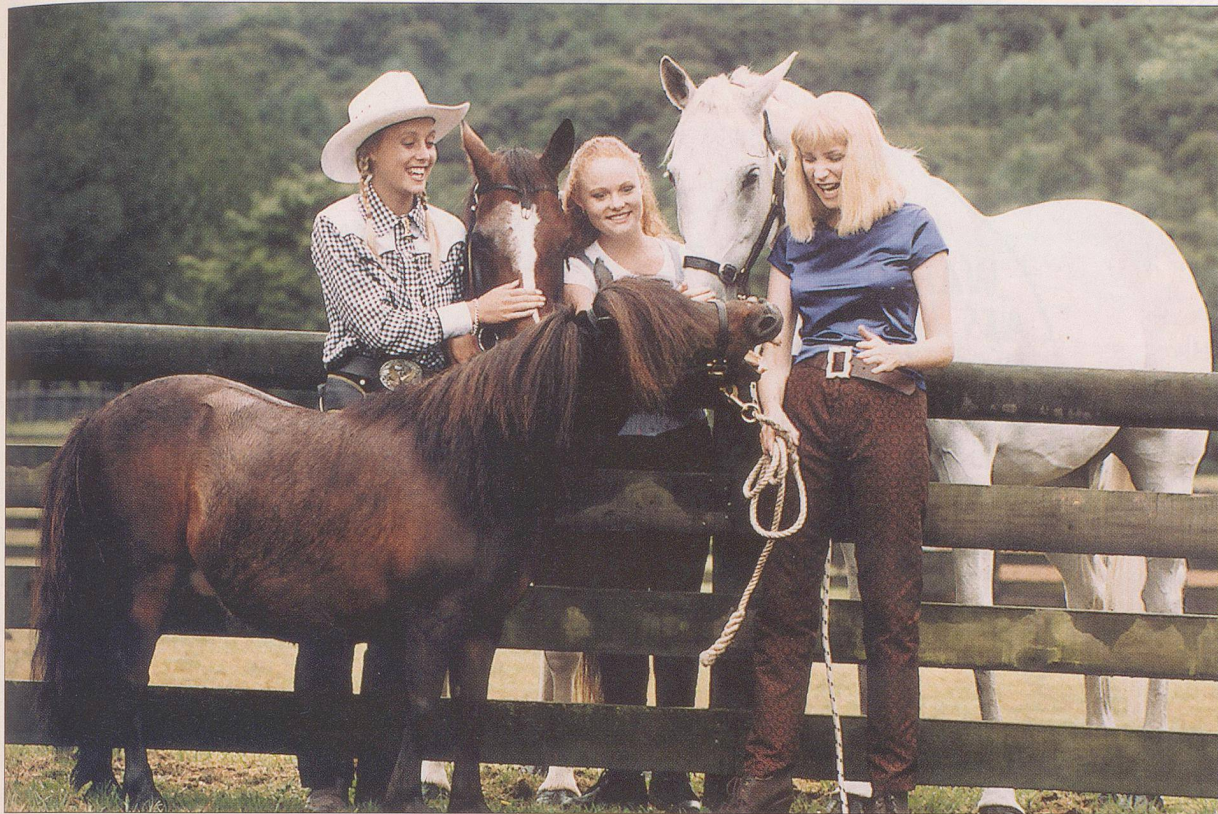


Idyllisch: "Gut Rosenborg", der idyllische Hauptsitz der Sekte. Hier werden unschuldige junge Mädchen mittels Pferden in die Abhängigkeit gelockt.

ger Ehekriege stramm die Hacken zum Zusammenschlag und so seinen Abgang einleitete, begann Frauke mit dem Packen ihrer Sachen. Zwei Minuten später stand sie bereits an der Auffahrt zur Autobahn und wieder eine Viertelstunde später lag sie schon mit gesprei...

Wer Zwischentitel hasst, bremst auch nicht für Tiere

Soweit der hochaktuelle und nur leicht gekürzte Artikel aus der «Bunten» (12/1959), der die zunehmende Gefahr exotischer Sekten behandelt. Vielleicht kennen Sie, nüchterner Leser, vom Heroin angeätzte Leserin, dieses Szenario ja nur zu gut, vielleicht hat es sich gar so oder ähnlich in Ihrer Calatrava-Villa abgespielt, wer weiss? Denn immer öfter schlägt in letzter



Blutung:
Strengstens
überwacht von
Top-Wendyanerin
Trense geraten
zwei blutjunge
Neu angeworbene
in die fatale
Pferdefalle.

Zeit die heimtückische Wendy-Sekte genau dann zu, wenn man seine Tochter bereits im sicheren Klimakterium wähnt. Gerade auf die Töchter nämlich haben es die Wendyaner abgesehen, auf diese zarten, stillen Geschöpfe, durch die unser wüstes Leben erst Sinn erhält. Und sie haben leichtes Spiel, die üblen Verführer, denn welche Tochter schwärmt nicht im Grunde ihres blonden Herzens für Pferde? («Pferde» sind übrigens diese stark behaarten Viecher, die gerne streng riechende, kugelförmige Ausscheidungen auf Kopfkissen hinterlassen. Aber das wussten Sie ja vielleicht schon.) Item, die Wendyaner also las-

sen keine Gelegenheit aus, jungen Mädchen die Vorzüge des Reitens mittels Büchern, Magazinen und Fernsehserien in den blumigsten Worten und Bildern zu schildern, um sie so in ihre Fänge zu locken.

Tischenzwitel? Nein, Herr Typograf, Zwischentitel!

Einmal der Sekte verfallen, gibt es kein Entrinnen mehr. Plötzlich treten die einst wonnig-dicklichen, mit einer gesunden, grauen Gesichtsfarbe gesegneten Kinder sehnig und braungebrannt, mit Stroh in den Haaren vor ihre Eltern und stellen die verrücktesten Forderungen: «Sättel», «Reithosen», ja «Peitschen» sollen gekauft, der Tierarzt will bezahlt, der Reitlehrer befriedigt werden. Abends bleibt die Tochter lange weg, angeblich um das Pferd zu bürsten, ihre Ferien will sie nur noch auf sogenannten «Gestüten» verbringen, an ihren Händen kleben oft Fäkalien und sie trägt enge, schwarze Schaftstiefel und anliegende Hosen, worauf der verheiratete Nachbar plötzlich die Scheidung einreicht...

Extasy, nächtelanges Technotanz, Burschen, Verkehr ohne Gummi, schnelle Autofahrten auf der falschen Strassenseite scheinen sie nicht mehr zu



Fotos: Copyright Ehapa Verlag GmbH

Grotesk: Die langjährige Wendynerin Stina Steigbügel lacht grotesk, obwohl ihr gerade der rechte Arm abgefressen wird.

interessieren, es gibt nur noch eines: Pferde. Die Wendyaner grinsen hämisch, reiben sich die Hände und kassieren ab. Schon wieder eine Seele in ihrer Falle!

Was tun? fragen sich besorgte Eltern schweizweit und in ganz Europa. Etwa eine Pferdemetzgerei eröffnen? Keine schlechte Idee, aber gegen die

Wendyaner helfen letztlich nur rücksichtslose Aufklärung, präzise Information und handfeste Körperstrafen, so ungern wir dieses Wort in die Hand nehmen.

In diesem Sinne,

Ihre Panda-Redaktion

(nach Diktat ausgeritten)

(Hoppla, da ist uns - Eugen U.(nklar) Fleckenstein und Christoph C.(haos) Schuler ein kleiner Schnitzer unterlaufen. In Wahrheit wollten wir eigentlich auf die neue, tolle, für junge Mädchen bestens geeignete Fernseh-Serie «Wendy» aufmerksam machen, die seit dem 8. Mai wöchentlich fünfmal um 16.05 Uhr in 65 Fortsetzungen auf RTL 2 ausgestrahlt wird. Eine TV-Serie, die dem Comic im wöchentlich erscheinenden Magazin «Wendy» (Egmont-Verlag) nachempfunden wurde. Aber irgendwie ist uns da ein Haufen unbestellter Text in den Compi geflattert. Keine Ahnung, wie das passieren konnte. Vermutlich hat unser Bürobote Pierre «Schnöisi» Thomé die E-Mail wieder mal falsch sortiert...)